Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte

Nr. **143.** **Schwerte.** Donnerstag, 3. Dezember 1891. 24. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 226) in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird, unter Aufhebung der Regierungs-Polizei-Verordnungen vom 29. Oktober 1876 (A.-Bl. S. 397) und 19. Januar 1880 (A.-Bl. S. 41) nebst den zugehörigen Reglements, unter Hinweis auf den § 367 Nro. 7 des Reichsstrafgesetzbuches mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungs-Bezirks Arnsberg folgendes verordnet:

Ausführungs-Bestimmungen

zu der

Polizei-Verordnung vom 23. Oktober 1891,

betreffend die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Art. 1.

Prüfung und amtliche Bestellung der Fleischbeschauer.

Die Thätigkeit eines öffentlichen Fleischbeschauers (§ 1 der Polizei-Verordnung) dürfen nur solche Personen ausüben, welche von der zuständigen Behörde amtlich bestellt worden sind.

Wer die Qualifikation behufs Anstellung als Fleischbeschauer erlangen will, hat außer dem Nachweise der Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit (Führungsattest) und der körperlichen Befähigung (Besitz hinreichender Sehkraft) sich einer theoretischen und praktischen Prüfung vor dem zuständigen Kreisphysikus zu unterziehen.

Ueber die mit Erfolg bestandene Prüfung wird von demselben ein Prüfungszeugnis als Fleischbeschauer ausgefertigt, zu welchem ein Stempel von 1½ ℳ zu verwenden ist.

Auf Grund desselben erteilt die Ortspolizeibehörde im Bedarfsfalle dem Geprüften auf seinen Antrag die Anstellung als amtlicher Fleischbeschauer nach Maßgabe des § 36 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich und verpflichtet denselben auf den Sachverständigen-Eid.

Ueber die Anstellung, welche unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erfolgt, erhält der bestellte Fleischbeschauer eine unter Siegel und Unterschrift von der Ortspolizeibehörde kostenfrei, aber stempelpflichtig zu erteilende Anstellungsurkunde und erlangt damit die Befugnis zur Vornahme der in den §§ 1 und 3 der Polizei-Verordnung bezeichneten Untersuchungen.

In den ländlichen Gemeinde-, bezw. Guts- und den Amtsbezirken, sowie in den Städten unter 10000 Einwohnern darf die Anstellung nur unter vorher einzuholender Genehmigung des Kreislandschaftsrats erfolgen.

Die Namen der öffentlich bestellten Fleischbeschauer nebst den ihnen zugewiesenen Schaubezirken (Art. 5) werden von der Anstellungsbehörde unter Angabe des Wohnorts, in Städten auch der Wohnung, in den Kreisblättern oder den sonstigen zu amtlichen Bekanntmachungen dienenden Lokalblättern öffentlich bekannt gemacht. In gleicher Weise erfolgt die Bekanntmachung der darauf bezüglichen Aenderungen.

Uebrigens haben die amtlich bestellten Fleischbeschauer der Ortspolizeibehörde von jeder Wohnortsveränderung, sowie, falls sie ihr Geschäft als Fleischbeschauer etwa niederzulegen beabsichtigen, vor der Niederlegung Nachricht zu geben.

Die Ortspolizeibehörde hat den Kreisphysikus hiervon zu benachrichtigen.

Art. 2.

Befreit von der Prüfung und ohne weiteres für befähigt zu erachten sind:

a. alle innerhalb des deutschen Reiches approbierten Aerzte und Apotheker, sowie die beamteten Tierärzte;
b. diejenigen approbierten Tierärzte, welche die Prüfung als Tierarzt nach Vorschrift des Prüfungs-Reglements vom 25. September 1869 bezw. 27. März 1878 oder der an Stelle derselben tretenden Bestimmungen bestanden oder schon vor dieser Zeit in Berlin die Approbation erlangt haben oder in Hannover auf Grund der abgelegten Prüfung für befähigt erklärt worden sind, in gerichtlichen und polizeilichen Sachen Gutachten abzugeben und bei Maßregeln gegen Verbreitung von Viehseuchen mitzuwirken.

Für diese Personen bedarf es zur Ausübung der amtlichen Trichinen- und Finnenschau nur der Meldung bei der Ortspolizeibehörde, welche dieselben im Falle bezw. vor ihrer Anstellung als Fleischbeschauer durch Handschlag zu Protokoll in Pflicht nimmt.

Unbedingt ausgeschlossen von der Zulassung als Fleischbeschauer sind Fleischer, Hausschlächter, Wirte und alle diejenigen, welche den Verkauf von Schweinefleisch oder dessen Zubereitungen gewerbsmäßig betreiben, sowie Personen, welche im Dienste von Fleischern oder Fleischhändlern stehen; ebenso die Exekutivbeamten der Polizeibehörde und die Agenten von Versicherungs-Gesellschaften gegen Trichinen- und Finnenschaden.

Art. 3.

Die Kreisphysiker sind zur Erteilung des theoretisch-praktischen Unterrichts an die in ihrem Amtsbezirk öffentlich anzustellenden Fleischbeschauer berechtigt und verpflichtet und haben für die Beschaffung des nötigen Lehrmaterials Sorge zu tragen.

Für den erteilten Unterricht einschließlich des Prüfungszeugnisses (Art. 1) ist — neben dem für letzteres zu verwendenden Stempel von 1,50 ℳ — ein Honorar von 10 ℳ, für die Prüfung ohne Unterrichtserteilung ein solches von 3 ℳ zu entrichten.

Art. 4.

Mikroskop und sonstige Gerätschaften der Fleischbeschauer.

Die Beschaffung des zur Untersuchung auf Trichinen und Finnen notwendigen Mikroskops und der übrigen hierzu erforderlichen Gerätschaften bleibt dem anzustellenden Sachverständigen überlassen; doch müssen die Instrumente vor ihrer amtlichen Benutzung von dem zuständigen Kreisphysikus geprüft und durch schriftliche Bescheinigung als für die Zwecke der Trichinen und Finnenschau tauglich erklärt werden.

In derselben ist der Name des Verfertigers und die Nummer des Instruments anzugeben; oder wenn solche nicht vorliegen, ist das Mikroskop derartig (durch angehängtes Dienstsiegel, gestempelte Marke und dergleichen) zu bezeichnen, daß die stattgehabte Prüfung des Mikroskops dauernd nachweisbar ist.

Art. 5.

Schaubezirke.

Zum Zwecke der Ausführung der Trichinen- und Finnenschau werden Schaubezirke gebildet.

Der Kreislandrat — bezw. in den Stadtkreisen der mit den landrätlichen Funktionen beauftragte Bürgermeister bezw. Oberbürgermeister — bestimmt, ob eine Ortschaft einen oder mehrere Schaubezirke bilden soll, oder ob mehrere Ortschaften zu einem Schaubezirke zu vereinigen sind.

In den Gemeinden, in welchen nach Bestimmung des Kreislandrats mehrere Schaubezirke zu bilden sind, erfolgt die Begrenzung derselben durch die Ortspolizeibehörde.

Maßgebender Grundsatz ist, daß in jedem Schaubezirke in der Regel mindestens zwei Fleischbeschauer anzustellen sind, und daß überall für geeignete Stellvertretung in Behinderungsfällen Sorge zu tragen ist.

Die amtlich bestellten Fleischbeschauer haben sich bei Ausübung ihrer Funktionen auf die ihnen überwiesenen Schaubezirke zu beschränken, es sei denn, daß ein Fleischbeschauer von einer auswärtigen Polizeibehörde zu einer Untersuchung aufgefordert wird.

Art. 6.

Beaufsichtigung der Fleischbeschauer.

Die amtlich bestellten Fleischbeschauer sind der Aufsicht der zuständigen Kreisphysiker unterworfen.

Diese haben deren Thätigkeit fortwährend, so oft sich dazu Gelegenheit bietet, zu überwachen und etwaige Unregelmäßigkeiten oder Vernachlässigungen der Ortspolizeibehörde zur weiteren Veranlassung anzuzeigen, welche im Falle nachgewiesener Pflichtverletzung, insbesondere grober Fahrlässigkeit bei der Untersuchung die sofortige Entlassung des Fleischbeschauers nach Maßgabe der unten gegebenen Vorschrift aussprechen kann.

Nachprüfungen.

Die Ortspolizeibehörden haben mindestens alle 3 Jahre einmal eine Nachprüfung sämtlicher amtlich bestellten Fleischbeschauer ihres Bezirks, sowie eine Nachrevision der Mikroskope dieser Fleischbeschauer durch den zuständigen Kreisphysikus zu veranlassen und die hierüber aufzunehmenden Verhandlungen am 1. Okt. jeden Jahres durch das königliche Landratsamt dem Regierungspräsidenten einzureichen.

Die Nachprüfungen finden am Wohnorte des Kreisphysikus im Laufe der Sommermonate statt, falls nicht von letzterem mit Genehmigung des Regierungspräsidenten ein anderer Ort festgesetzt wird.

Die Fleischbeschauer haben dabei vorzulegen:

1. das Mikroskop nebst den zugehörigen Gerätschaften,
2. den Farbenstempel, welcher den Ort der Untersuchung bezw. Schaubezirk, sowie den Namen des Fleischbeschauers ersehen lassen muß,
3. das Prüfungszeugnis nebst Anstellungsurkunde,
4. das seit der letzten Nachprüfung, oder falls eine solche noch nicht stattgehabt hat, seit der Anstellung geführte Fleischschaubuch (Art. 9 dieser Ausführungsbestimmungen),
5. ein gedrucktes Lehrbuch über die Untersuchung der Schweine auf Trichinen und Finnen,
6. die in Rede stehende Polizei-Verordnung nebst den Ausführungsbestimmungen.

Die etwa fehlenden Gegenstände sind dem Kreisphysikus nachträglich vorzulegen.

Werden hierbei erhebliche Mängel an den erforderlichen Kenntnissen und Fähigkeiten festgestellt oder unbrauchbare Mikroskope vorgefunden, so hat der Fleischbeschauer — abgesehen von der im § 12 der Polizei-Verordnung vorgesehenen Bestrafung — für die sofortige Abstellung der vorgefundenen Mängel Sorge zu tragen und sich außerdem einer Wiederholung der Nachprüfung zu unterwerfen.

In diesem Falle hat sich der Fleischbeschauer in der Zwischenzeit jeder amtlichen Thätigkeit zu enthalten. Bei abermaligem ungenügenden Ausfall der Nachprüfung ist der Fleischbeschauer ohne weiteres aus seiner Funktion durch die Ortspolizeibehörde zu entlassen.

Die Vorschrift des Artikels 1 Absatz 6 der Ausführungsbestimmungen findet hier, wie im Falle des Art. 6 Absatz 2 hinsichtlich der Genehmigung des Kreislandrats wegen der Entlassung entsprechende Anwendung.

Die Entlassung des Fleischbeschauers aus seiner amtlichen Funktion ist von der Ortspolizeibehörde öffentlich bekannt zu machen (Art. 1 Abs. 7).

Die Gebühr für die Nachprüfung eines Fleischbeschauers einschließlich der Nachrevision eines Mikroskops beträgt 2 Mark.

Diese Gebühr ist als eine Ausgabe der örtlichen Polizeiverwaltung von den Gemeinden beziehungsweise Amtsverbänden zu tragen. (Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetz-Sammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum Stücke 49 unseres Amtsblattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. Januar bis Ende März 1892 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 19. November 1891.

Königliche Regierung, Hinterlegungsstelle.
Surmann.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 4. September 1882 weise ich darauf hin, daß der vorliegenden Nummer des Amtl. Kreisblattes das Verzeichnis der Wahlmänner als Anlage beigefügt ist.

Das fragliche Verzeichnis liegt auch im hiesigen Kreisbüreau zur Einsicht offen.

Hörde, den 28. November 1891.

Der königliche Landrat: Spring.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Adolf Flume** zu **Lünen** beabsichtigt, auf seinem Grundstück Flur III Nr. 118/1, 119 u. 120 der Steuergemeinde Lünen

einen doppelten Ziegelbrennofen

anzulegen.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und der Nr. 35 und 36 der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen das Projekt binnen 14 Tagen bei dem Bürgermeister-Amte zu Lünen schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen, bei welchem auch die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne zur Einsicht ausliegen.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf desjenigen Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltene Kreisblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Nr. 35 ad e der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 Termin auf den

18. Dezember 1891, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause zu Lünen anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Unterzeichneten fungiert Herr Bürgermeister Tamm.

Dortmund, den 27. November 1891.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: von Rynsch.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 des Reglements vom 4. September 1882 zu der Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten ist das Verzeichnis der Wahlmänner des Wahlbezirkes Bochum und Dortmund der vorliegenden Nummer des Amtl. Kreisblattes als Extrabeilage angeschlossen, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Dortmund, den 28. November 1891.

Der Landrat: Geheimer Regierungsrat von Rynsch.

Rußland und Deutschland.

Das in den letzten Tagen mehrfach aufgetauchte Gerücht, daß die russische Regierung nach den fatalen Erfahrungen, die sie in Paris und anderwärts mit ihren Anleihen gemacht hat, jetzt wieder eine wirtschaftliche und finanzielle Annäherung an Deutschland versuche, wird von der Berliner „Kreuz-Zeitung" als ernst zu nehmende Thatsache behandelt. Das Blatt will auf direktem Weg aus St. Petersburg erfahren haben, daß die Nachricht begründet sei und daß sogar von Seiten der russischen Regierung bereits formulierte Vorschläge nach Berlin gelangt seien. Ob das richtig ist, muß dahingestellt bleiben, daran erinnert aber mag sein, daß vor etwa einem halben Jahr in Berliner Regierungskreisen mit der Möglichkeit gerechnet worden ist, daß den Russen eine Beschränkung auf den französischen Geldmarkt bald unbequem werden würde und daß ihr Bedürfnis, den deutschen Markt aufzusuchen, vielleicht die Grundlage für handelspolitische Konzessionen bieten könne. Inzwischen haben sich die Verhältnisse durch die russischen Ausfuhrverbote aber wesentlich geändert; von einem Versuch, zu handelspolitischen Abmachungen mit Rußland zu gelangen, kann kaum mehr die Rede sein und es bleibt abzuwarten, ob sich dazu durch den Besuch des Ministers von Giers vielleicht eine andere Grundlage finden wird. Die „Kreuz-Zeitung" erwartet, und unserer Ansicht nach mit vollem Recht, daß die deutsche Regierung auf das Liebeswerben der russischen Regierung nicht eingehen werde; sie sagt:

„Die russische Regierung wird sehr starke Bürgschaften auch politischer Natur geben müssen, bevor sie erwarten kann, daß ihre Annäherungsversuche ernst genommen werden. Wir dürfen zu der Stelle, von wo die deutsche auswärtige Politik geleitet wird, wohl das Zutrauen haben, daß sie ohne solche feste Garantieen nicht die Verantwortung zu übernehmen bereit sein wird dafür, daß deutsches Kapital den Händen des Herrn von Wyschnegradski wieder anvertraut werde. Solange Rußland seine Rüstungen unentwegt fortsetzt und die kostspielige Massierung seiner Truppen an den deutsch-österreichischen Grenzen aufrecht erhält, ist weder an eine wirtschaftliche und finanzielle Gesundung derselben zu denken, noch kann man die politischen Annäherungsversuche der russischen Regierung für aufrichtig gemeint ansehen."

An anderer Stelle berichtet dasselbe Blatt, es hätten in Berlin in der That schon Verhandlungen stattgefunden, um den deutschen Markt wieder für die russischen Anleihen zu öffnen, die Reichsregierung habe aber die in Aussicht gestellten Garantien nicht für genügend erachtet, um darauf hin die gewünschte Aenderung in ihrem Verhalten gegenüber den russischen Werten eintreten zu lassen. Als Antwort auf diese Ablehnung sei dann das so lange hinausgeschobene Weizenausfuhrverbot erlassen worden. Diese letzte Bemerkung macht die Nachricht einigermaßen verdächtig, denn die Thatsachen sprechen gegen die Annahme, daß das Weizenausfuhrverbot, das sich ja nicht gegen Deutschland allein richtet, eine Repressalie wegen einer verweigerten Anleihe sein solle.

Caprivi's Rede.

Die große politische Rede, die der Reichskanzler v. Caprivi am vorigen Freitag im deutschen Reichstag gehalten hat, wird nicht nur im Inland, nein, fast noch mehr und fast noch eingehender als hier, im Ausland besprochen. Und merkwürdig, man darf sagen, daß sie auch im Ausland einen noch tieferen Eindruck als in Deutschland selbst gemacht hat. Besonders sind es die Pariser Blätter, die, soweit von ihnen Aeußerungen bisher vorliegen, mit ihrer Anerkennung nicht zurückhalten. Wir behalten uns vor, auf diese Rede in nächster Nr. zurückzukommen und begnügen uns für heute, nachstehende hochoffiziöse Beurteilung der Rede im Wiener „Fremdenblatt," dem Organ der österreichisch-ungarischen Regierung mitzuteilen.

Dieses hebt bei Besprechung der Rede besonders hervor, der Reichskanzler v. Caprivi habe darauf Gewicht gelegt, daß die Mächte des Dreibundes vor einem Kriegsfall sich nicht zu fürchten hätten. Das Urteil des Reichskanzlers über den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt decke sich vollständig mit den vom Grafen Kalnoky in den Delegationen abgegebenen Erklärungen. Die leitenden Persönlichkeiten müßten vor einem in gleicher Weise schädlichen ungerechtfertigten Maß von Optimismus wie Pessimismus warnen, weil beides die Widerstandskraft des Volkes beeinträchtigen könnte.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

(Montagssitzung.) Die erste Etatsberatung wird fortgesetzt und Abg. v. Hüne (Ztr.) rät ebenfalls zur Sparsamkeit und Vorsicht bei Bewilligung der Militärforderungen. Besonders bei den Bauten könne doch recht viel Geld gespart werden. Wünschenswert sei ein langsameres Tempo bei den Neubauten von Kriegsschiffen. Einer Aufhebung der Getreidezölle, wie sie von freisinniger Seite gefordert wird, kann Redner nicht zustimmen, weil die Landwirtschaft schweren Schaden und auch das Brot nicht billiger werden würde. Die Rückkehr der Jesuiten wünscht der Redner, spricht im übrigen dem Reichskanzler sein Vertrauen aus und versichert, daß in der Zentrumspartei keinerlei Beunruhigung bestehe. Abg. v. Koscielski (Pole) dankt dem Reichskanzler für das Vertrauen, welches dieser den Polen bewiesen und erklärt, seine Landsleute würden sich dieses Vertrauens würdig erweisen. Was den Etat betrifft, mahnt Redner zur Sparsamkeit, erklärt sich aber doch zur Bewilligung verlangter Neuforderungen bereit, die von anderer Seite bekämpft sind. Reichskanzler v. Caprivi stellt einzelne Bemerkungen des Vorredners über die Polen richtig und betont, daß die preußische Regierung stets ebenso für die polnischen Landesteile gesorgt habe, wie für die deutschen. Abg. Richter (freis.) bemängelt die Veröffentlichung von kaiserlichen Erlassen ohne ministerielle Gegenzeichnung, und geht dann eingehend auf die Kornzollfrage ein. Nicht die Börse, sondern die Zölle seien Schuld an dem teuern Brot, an der Börse

spielten auch Großgrundbesitzer und verlören dabei Millionen. Auch der Staat fördere die Lotterie und damit die Spielwut. Redner wandte sich dann gegen den Abg. Liebel, der die heutige Gesellschaft doch etwas zu faul schildere. Unterschlagungen kämen auch bei den Sozialdemokraten vor. Abermalige Erhöhung der Friedensstärke der Armee könne Deutschland nicht ertragen. Die ruhige und maßvolle Sprache in der Freitagsrede des Reichskanzlers sei anzuerkennen, aber ohne Aufhebung der Kornzölle sei keine Freundschaft mit der freisinnigen Partei möglich. Reichskanzler v. Caprivi bemerkt zu Aeußerungen des Vorredners, seine Worte seien nicht gegen den Fürsten Bismarck gerichtet gewesen. Unanfechtbar sei das Recht des Monarchen, dem Minister Anregungen zu geben. Damit ist die Debatte beendet. Der Hauptteil des Etats geht an die Budgetkommission.

Dienstag-Sitzung. Staatssekretär Frhr. v. Maltzahn befürwortet den Gesetzentwurf über die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Schutzgebiete, der die Finanzverhältnisse der Kolonien regeln soll und im wesentlichen früheren Wünschen des Reichstages entspricht. Abg. Bamberger (Freis.) kritisiert die Entwickelung der Kolonien abfällig, die noch nichts eingebracht, aber schwere Verluste an Menschenleben und Geld gefordert hätten und wohl noch mehr kosten würden. Redner verspricht sich auch in Zukunft nichts von den Kolonien und ersucht die Reichsregierung, in der Kolonialpolitik eine gründliche Aenderung vorzunehmen. Geh.-Rat Kayser betont demgegenüber, daß die deutschen Kolonialgesellschaften schon recht Erhebliches geleistet hätten und für die Zukunft noch mehr zu erwarten sei. Abg. Graf Arnim (freikons.) verteidigt die Kolonialpolitik welche durchzuführen für Deutschland Ehrenpflicht sei, dem Abg. Bamberger gegenüber. Redner erwartet von der Zukunft einen vollen Ersatz für die jetzt im Interesse der Schutzgebiete aufgewendeten Gelder. Abg. v. Strombeck (Ztr.) schließt sich dem an und erklärt, seine Partei werde alle kolonialpolitischen Forderungen innerhalb des ursprünglich vom Reichskanzler gezogenen Rahmens bewilligen. Die zur Debatte stehende Vorlage beantragt er der Budgetkommission zur Spezialberatung zu überweisen. Abg. Szlpio (natlib.) tritt den Behauptungen des Abg. Bamberger entgegen, nach welchen der Handel in den deutschen Schutzgebieten ganz unbedeutend sein soll. Redner erwartet, daß die Kolonien sich in Zukunft gut bezahlt machen werden. Darauf wird die Vorlage zur Spezialberatung der Budjetkommission überwiesen. Einige Rechnungssachen gehen sodann debattelos an die Budgetkommission, das elsaß-lothringische Etatsgesetz wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Alsdann vertagt sich der Reichstag bis Mittwoch mittag 1 Uhr, es sollen dann Anträge aus dem Hause beraten werden.

Am Montag hatten die kaiserlichen Majestäten der Kaiserin Friedrich in Berlin einen Besuch abgestattet. Am Dienstag vormittag erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten und sprach darauf den Geh. Reg. Rat Mießner. Um 10 Uhr wurde der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Barckhausen vom Kaiser empfangen und von 11 Uhr arbeitete Se. Majestät mit dem Chef des Militärkabinetts. Später nahm der Monarch militärische Meldungen entgegen. An der Mittagstafel nahmen Oberst von Vietinghoff und Hauptmann von Süßkind teil. Am Nachmittage kam der Kaiser zu mehrstündigem Aufenthalt nach Berlin und erteilte im Schlosse verschiedene Audienzen. Später hatte Se. Majestät noch eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler von Caprivi.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Heinrich von Oesterreich, dessen Gemahlin am Sonntag abend an der Lungenentzündung gestorben ist, ist Montag früh um 8½ Uhr derselben Krankheit erlegen.

Frankreich.

Die von dem französischen Abgeordnetenhause eingesetzte Kommission für die Prüfung des Gesetzentwurfes über das Zuhälterwesen hat erklärt, daß sie zwar bereit sei, Maßregeln gegen das Zuhälterwesen zu genehmigen, aber den vorliegenden Gesetzentwurf für unannehmbar erklären müsse, weil die französischen Gesetze kein Prostitutionsvergehen kennen. — Schlimm genug!

Rußland.

Wie arg die Hungersnot in Rußland trotz aller amtl. Schönfärbereien ist, zeigt am deutlichsten eine an der Spitze des Petersburger „Herold" vom 18. ds. befindliche Anzeige: „Für die von der Mißernte betroffenen Notleidenden gespendete getrocknete Brotreste nimmt das Kuratorium der Philanthropischen Gesellschaft in Empfang. Adresse: Ssadowaja 60, Telephon Nr. 1360."

Ein Ausfuhrverbot von Eiern und Geflügel, die in großen Massen bisher nach Deutschland ausgeführt wurden, soll bevorstehen. Es sollen überhaupt keinerlei Nahrungsmittel fernerhin ausgeführt werden.

Amerika.

Die Absetzung des Präsidenten Fonseca hat die inneren Schwierigkeiten in Brasilien noch nicht beseitigt. Der neue Präsident, General Peixoto, gilt als ein Mann, der den Mantel nach allen Winden trägt, und genießt kein Vertrauen. Vor allen Dingen weigert sich aber die Bevölkerung der Provinz Rio Grande do Sul die vor zwei Wochen vertriebenene Provinzialregierung wieder anzunehmen und will auch der neuen Zentralregierung bewaffneten Widerstand leisten. Es werden ernste Verwicklungen befürchtet. Der Marschall Fonseca ist verbannt.

China.

Nach einer am Montag abend in London eingegangenen amtlichen Depesche aus China stehen die Rebellen 300 engl. Meilen von Peking, auf welches sie von Nordosten vorrücken. Mehrere tausend Mann Reichstruppen marschieren ihnen entgegen.

Westfalen und Rheinland.

Aplerbeck, 1. Dezb. Wetterkundige wollen behaupten, daß wir in nächster Zeit keinen Frost zu befürchten haben, weil das Gewürm sich noch sehr dicht unter der Erdoberfläche aufhält, während es sich sonst um diese Jahreszeit schon sehr in die Tiefe zurückgezogen hat. Infolge dessen entfalten jetzt auch die Maulwürfe eine sehr rege Thätigkeit.

Hennen, 1. Dezbr. Der an Stelle des verzogenen Lehrers Schnettker zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den hiesigen Standesamtsbezirk bestellte Wirt Herr Hermann Albrecht zu Rheinen ist am 27. v. Mts. durch den königlichen Herrn Landrat in das Amt eingeführt und verpflichtet worden.

* Buchholz, 2. Dez. Ein bedauerlicher Unglücksfall traf gestern abend den Steinbrucharbeiter Friedr. Spratte. Auf dem Heimwege begriffen, glitt derselbe aus und brach ein Bein.

Hörde, 1. Dezbr. Am Freitag voriger Woche verübte in der Schule auf dem Schilde während der Unterrichtsstunden ein Knabe eine böswillige That, die von sehr schlimmen Folgen sein konnte. Während ein Schüler ein Gedicht aufsagt, nimmt sein Nebenmann heimlich ein offenes Taschenmesser und hält dasselbe auf den Sitzplatz des vortragenden Knaben. Plötzlich ertönt ein greller Aufschrei und schon ist die Spitze des Messers dem sich niederlassenden Kinde in den Oberschenkel gedrungen. Glücklicherweise hatte sich der Knabe nur langsam niedergesetzt und war so vor dem tieferen Eindringen des Messers verschont geblieben. Der sofort hinzugezogene Arzt konstatierte denn auch nur eine geringere Verletzung, die den Knaben auf etwa 14 Tage vom Schulbesuche ausschließt.

Dortmund, 2. Dez. Die Influenza hat leider auch hier wieder ihren Einzug gehalten. Die Aerzte haben bereits mehrere Fälle der Erkrankung an jener tückischen Krankheit festgestellt. Hoffentlich tritt dieselbe nicht so schlimm auf, wie vor zwei Jahren. Damals trat die Influenza gerade im Dezember und Januar derart heftig auf, daß in manchen Betrieben Stockungen eintraten wegen Erkrankung eines großen Teiles des Personals.

Bochum, 1. Dez. Das preußische Ministerium hat den Antrag des Vorstandes des Allgemeinen Knappschaftsvereins auf Bestätigung der am 10. Okt. d. J. beschlossenen Satzungen, auf Grund deren bekanntlich der Knappschaftsverein eine eigene Versicherungsanstalt bilden soll, befürwortet. Die Entscheidung liegt in der Hand des Bundesrats, der den Austritt aus den Provinzial-Versicherungs-Verbänden und die Bildung der eigenen Versicherungsanstalt zu genehmigen hat.

Barmen, 28. Nov. Der Kaiser hat gestattet, daß sein Name als Zeuge bei der Taufe des den Eheleuten Anstreichermeister Ernst Scheel hierselbst am 24. Sept. geborenen siebenten Knaben eingetragen werde.

Remscheid, 27. Nov. Ein an Schlaflosigkeit leidender Schlossergeselle von hier suchte bei einem Arzte Hilfe gegen dieses Uebel. Es wurde ihm eine Medizin verschrieben, welche er nach Vorschrift löffelweise zu sich nehmen sollte. Der Mann äußerte zu einigen Bekannten, er wolle eine Radikalkur machen und die ganze Medizin auf einmal nehmen. Trotz ernster Vorhaltungen führte er sein Vorhaben durch und legte sich dann zu Bett. Am andern Morgen fand man ihn als Leiche.

Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 1. Dez. Vormittagsziehung. 1 Gew. von 15000 ℳ auf Nr. 3614, 4 Gew. von 5000 ℳ auf Nr. 49803, 103056, 169161, 186735.

Zur Arbeiterbewegung.

Der große Bergarbeiterstreik in Nord-Frankreich ist zu Ende. Am Montag ist der Ausgleich erfolgt und am Dienstag die Arbeit überall wieder aufgenommen worden.

Vermischtes.

* Zwei Generale sind am 28. November gestorben; in Potsdam der General der Infanterie z. D. v. Mülbe im 91. Lebensjahre, in Hannover der General-Lieutenant z. D. v. Flöckner im Alter von 77 Jahren.

* Das Schwurgericht in Kassel verurteilte am 30. Nov. den Bankier Zinkendraht aus Hersfeld wegen betrügerischen Bankerots zu zwei Jahren Gefängnis.

* Die Influenza nimmt in Graz einen erschreckenden Umfang an.

* Die Uhrengroßhändler Paarmann und Cohn in Berlin haben sich in der Sonntagnacht in ihrem Geschäft erschossen. Der Grund zur That ist der Verlust von 100000 Mark bei Friedländer und Sommerfeld.

* Ueber das große Unglück auf der Eisenbahnbrücke der Orel-Grjasi-Bahn in Rußland meldet ein amtliches Telegramm: „Am 23. November gegen mittag entgleiste auf der Orel-Grjasi Bahn infolge des Bruches einer Bandage der Wagen P sfagte an Nr. 5, als er gerade über die Eisenbahnbrücke fuhr die über den Fluß Optucha führt. Drei Personenwagen und ein Gepäckwagen stürzten von der Brücke in den Fluß. 15 Verwundete sind bereits nach Orel gebracht worden und um 7 Uhr abends hatte man 15 Leichen aufgefunden. Man muß annehmen, daß in dem Fluß noch mehrere Leichen liegen. Um die Wagen herauszuholen, wird es notwendig sein, die Schleuse einer benachbarten Mühle zu öffnen, um das Wasser abzulassen. Das Geleise hat nicht gelitten und auf der Brücke sind nur die querliegenden Holzschwellen beschädigt. Der Verkehr konnte infolgedessen am anderen Tage hergestellt werden. Die Verwundeten wurden in Hospitäler geschafft. Es sind Maßregeln zu ihrer und ihrer Verwandten Beruhigung getroffen worden.

* Hermann Zeitung ist dieser Tage als Frachtgut von Rotterdam nach Brüssel befördert worden. Zwei Tage und zwei Nächte schon war er im Kasten, gebückt und ermüdet, mit aufgeschwollenen Füßen, als er heute früh den Arbeitern im Zollbahnhof sein erstes Lebenszeichen gab. Er rief „Vive la Belgique" und streckte seine Karte durch eine Oeffnung aus dem 50 mal 60 cm großen Kasten hervor. Die Arbeiter waren nicht wenig bestürzt, befreiten ihn und seine Reisegenossin, eine Genieverflasche. In der Meinung, daß die Reise nur wenige Stunden dauern würde, hatte der Frachtgutmensch sonst nichts an Nahrungs- und Genußmitteln mit sich genommen. Er war ordentlich erkältet. Das Abenteuer hat er um eine Wette von 200 fr unternommen.

Gottesdienste.

Schwerte.

Reformierte Kirche.

Donnerstag abend 8 Uhr:
Bibelstunde.

Sparkasse
Aplerbeck.

Samstag, den 5. Dez.,
nachmittags 3 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 4. Dez. cr.,
vormittags 11 Uhr,
sollen an der früheren Wohnung der Witwe Carl Rüggeberg, bei Friedrich Hövelmann zu Westhofen:

1 Küchenschrank, 1 kleiner alter Schrank, 1 Tisch, 7 Stühle, 1 Bettstelle mit altem Bettwerk, 1 Ofen, diverses Küchengeschirr usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden.

Schwerte, den 2. Dez. 1891.

Matz,
Gerichtsvollzieher.



Häcselmaschinen	36	Mk.,
Rübenschneider	34	Mk.,
Kartoffelquetschen	7	Mk.,
Wannemühlen	48	Mk.,

sowie sämtliche
landw. Maschinen.

G. Reincke,
Dortmund,
Rheinische Straße 225.
Illustr. Preisliste sende gratis u. frk.

---

2 kl. Zimmer,
mit **Schmiede, Stallung** und **Gartenland,** pr. 1. Mai an stille Familie zu vermieten.
Wilh. Eirmbter,
Steinberg b. Ergste.

---

1 Wohnung
von 3 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Z.

Ein zuverlässiger

Laufbursche
per sofort gesucht.
Meldungen an die Exped.

Weißes Taschentuch
liegen geblieben. Näh. i. d. E.

Blumenpapier, Glanzpapier,
sowie
Gold- und Silberpapier
empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.



Habe 2 dicke
Pferde
geschlachtet.
H. Steffen, Schwerte.



Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift,
auch schriftlich zu beziehen.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.

Frischen Schellfisch,
20 bis 24 Pfg. à Pfund,
Roheß-Bückinge
empfiehlt **C. Minke.**

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung, in Schwerte durch Carl Braus, zu haben:

Geographisches Lotto.
Ein Gesellschaftsspiel für 3—8 Personen.
5. Auflage. 1890.

In eleg. Kasten. Preis 4 Mk.

Von diesem beliebten diesmal völlig umgearbeiten Spiele wurde unlängst die prächtig ausgestattete 5. Auflage versandt.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln 2c. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit rot ausgezeichneten geographischen Punkten. Einer der Mitspielenden ruft die Namenkärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, erhält den dafür ausgesetzten Preis. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es alt und jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Haus-Segen
zum Besticken und fertig gestickt, sowie **Lampenteller, Blumentopfhüllen, Lampenschirme,** zum Besticken und Ausstechen, leichte Arbeiten für Kinder, empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen **C. Braus.**

Rolläden
aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.



empfiehlt zu billigen Preisen **Carl Braus.**

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

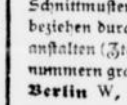
Christbaum-Konfekt

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung **Mk. 2.80,** Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Fr. Fischer, Dresden-N. 12.

---

1 Sortimentskiste **delikates, bestes**
Christbaum-Konfekt
gesündeste und reellste Ware
ca. **450 St.** mittel Größe, od. **250** extra große Stück **für nur 3 Mark**
3 Kisten für 8 Mark, gegen Nachn.
Porto und Verpackung **frei,** also 70 Pf. Porto-Ersparnis
Ludwig Philippsohn,
Dresden Nr. 228.

Wilh. Allmeroth,
Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94,
der Petri-Kirche schräg gegenüber, im Garten der Restauration
„Zur Sonne".
Platten seit 10 Jahren aufbewahrt. Vergrösserungen nach jedem Bilde.



Am Sonntag morgen ein kleiner **Spitz** zugelaufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Kosten wieder abgeholt werden.
Fritz Winterkamp, Sommerberg.

Meinen fortgesetzten Bemühungen ist es gelungen, das

‚Non plus ultra' in Hemdentuchen

aus Ia. amerikanischer Baumwolle herzustellen, wovon der Coupon von 30 Metern 80 cm breit mit **9** Mark abgebe.

Außerdem die bewährten und bekannten Qualitäten 30 Meter für **Mk. 10, 10,80, 12** und **14 25.** Proben gratis u. franko.

J. W. Sältzer,
Hannover.

Arends'scher
Stenographenverein „Eintracht"
(Gasthof Duisberg).

Donnerstag, 3. Dezbr.,
abends 8 Uhr:
General-Versammlung.

Der Vorstand.

Modellierbogen
in großer Auswahl.
Interessante Beschäftigung für die Winterabende.
Reizende Neuheit!
Lampenschirme
als Modellierbogen,
hauptsächlich Sommer- und Winter-Landschaften, Alpendörfer mit erleuchteten Häuschen, Giebeldächern u. s. w.
Per Stück von 10 Pfg. an.
Große Modellierbogen in Mappe
zu Preisen von: 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 20 Pf., 1 Mk., 80 Pf. und 70 Pf.
Neue bewegliche Bilder durch Wärme getrieben
(Ofenbilder), in vielen Mustern, je 10 Pfg.
Modellierbogen
in 100 verschiedenen Sorten. Doppelbogen 20 und einfache Bogen 10 Pfg.
Modellierbogen
(unaufgezogen u. ordinäre Sorten, je 5 Pf.) empfiehlt die
Carl Braus'sche Buchhandlung.

Ein älterer Mann oder Invalide für
leichte Beschäftigung
gesucht.
Näheres in der Exped. d. Z.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Hasenbraten, junge Enten, Backfisch-, Kalbsbraten, Spanisch Frico, Aal in Gelé, Sülze, Kaviar, Lachs.
Frühstück 40 ₰ Abendplatte 40 ₰
Carl Raffin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Westhofen Band I, Artikel 30 auf den Namen des Ackerbürgers **Friedrich Paar** zu **Westhofen** eingetragenen Grundstücke Flur II Nr. 14, Flur VII Nr. 96, Flur II Nr. 12, Flur V Nr. 283, 284, 285, 773/299, 774/300, Flur VII Nr. 61/2, 5/13, 80, 81 Flur II Nr. 11, 10, Flur V Nr. 635/330, 286, 16

am 12. Februar 1892, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 299,86 Mk. und 20,87 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 20 Ar und 17 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berechtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 13. Februar 1892, vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 23. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Landtags-Ersatzwahl.

Zur Vorwahl laden wir
die Wahlmänner unserer Partei aus dem Wahlkreise Bochum-Dortmund
auf Sonntag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 3 Uhr,
nach **Witten** in das **Hotel Voss**
hierdurch ergebenst ein.

Dortmund, den 1. Dezember 1891.

Der liberale Bezirks-Wahl-Ausschuß von Bochum-Dortmund.
Dr. Meyer.

Außer den aufgestellten Kandidaten werden auch unsere Abgeordneten Schmieding und Dr. Schulz gegenwärtig sein.

Echt holländ. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantiert à Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versende zollfrei unter Nachnahme. Auf der letzten Brüsseler Internationalen Nahrungsmittel- u. Kochkunst-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung der **„Goldenen Medaille"** prämiiert.

Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen **Anerkennungsschreiben:**

Bitte sobald wie möglich mir 18 Pfd. Java-Kaffee, 80 Pfg. das Pfd. zu senden, weil Ihr Kaffee **gut und reinschmeckend** ist. Wilh. Heinz, Duveldorf 22. 3. 91. — Da mir Ihr Kaffee **geschmeckt** hat, so bitte um Zusendung von 9 Pfd. an Bäckermeister Franz Gaide, Katscher 16. 1. 91. — Da mein Kaffee zu Ende geht, und ich mit der Sendung sehr **zufrieden** bin, möchte ich Sie hierdurch ersuchen, mir wieder 9 Pfd. Java-Kaffee mit Zusatz zu senden. A. Maase, Kaufmann, Döbel 6. 1. 91. — Mit dem mir gesandten Kaffee war ich **recht zufrieden**, und bitte mir die gleiche Qualität wieder zugehen zu lassen. Carl Schlemmer, Stuttgart 19. 1. 91. — Da Ihre vorherige Sendung zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen war, so bitte ich um weitere 9 Pfd. Ihres Java-Kaffee's. Martin Jensen, Orsbeck 1. 6. 91. — Bitte schicken Sie mir wieder eine Sendung von Ihrem Kaffee, **meine Frau hat sich so daran gewöhnt, daß sie keinen andern mehr haben will,** bitte um 9 Pfd. gegen Nachnahme. H. Althoff, Höxter 3. 6. 91. — Da ich mit der ersten Sendung Ihres holl. Java-Kaffee **sehr zufrieden** war, ersuche ich Sie freundlichst, mir wieder 9 Pfund Ihres Kaffee's zu senden. Müller, Lehrer, Affhöllerbach 11. 6. 91.

Versandt täglich. **Wilh. Schultz, Altona** bei Hamburg.

Silberne Medaille. Das berühmte **Dortmunder Adam-Bier,** Goldene Medaille.

welches wegen seines großen Extrakt-Gehalts von Aerzten allen Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen, Blutarmen, Bleichsüchtigen ꝛc. ꝛc. ganz besonders als stärkendes Nahrungsmittel und als Ersatz des besten Rotweins empfohlen wird, ist in 1/1 Flaschen, à 60 Pfg., zu haben bei **Carl Minke,** kl. Marktstr.

Die Sparkasse Barop

nimmt Einlagen in jeder Höhe und bezahlt 3½ % Zinsen.

Alex Schulte,

Markt 21. **Dortmund** Markt 21.

Ausverkauf
wegen Geschäftsveränderung:
Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Reisedecken, Tischdecken, Felle, Vasen u. s. w.
zu und unter Einkaufspreisen.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate
von
Gebr. Stollwerck, Köln.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln u. Schachteln versehen sind.

Vorrätig in Schwerte bei **L. Hagemann,** Konditor, **Aug. zur Nieden,** Konditor, und bei Wwe. **F. Oettinghaus** am Bahnhof; in **Aplerbeck** bei **A. Eckardt, Aug. Nasse,** Apotheker **O. Luenenschloss, L. Schulze-Vellinghausen** und bei **W. Schultze;** in **Westhofen** bei **Eugen Mettegang.**



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das Kreisrätsel ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1–5 Mk. und höher.

E. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferr., Rudolstadt, Thür.
Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York, 310 Broadway.

Zu beziehen durch die C. Braus'sche Buchhandlung, Schwerte.



Photographie-Albums

in schöner **Auswahl** vorrätig bei

Carl Braus.

Soennecken's Schreibfedern

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.

Welche Feder paßt für meine Hand am besten?

Federhaltung


steil


gestreckt

Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift	Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift
Auswahl			Auswahl		
Nr 1	Nr 2	Nr 3	Nr 4	Nr 5	Nr 6

1 Auswahl 30 Pf. — In jeder Handlung vorrätig.
Berlin ✱ F. SOENNECKEN's VERLAG ✱ BONN ✱ Leipzig

Zu beziehen durch die **C. Braus'**sche Buchhandlung.

Danksagung.

Meine Frau litt seit ¾ Jahren an Wassersucht. Beine und Leib waren dick geschwollen und die Kranke wurde von Tag zu Tag schwächer. Wir hatten mehrere Aerzte zu Rate gezogen, und diese hatten das Wasser wiederholentlich abgezapft, aber dasselbe kam stets nach kurzer Zeit wieder und wir wandten uns deshalb zuletzt an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Kaum hatte meine Frau die übersandten Arzneien einige Tage eingenommen, als das Wasser anfing sich zu verlieren. Von Tag zu Tag wurde es weniger und nach 1½ Monaten war es völlig verschwunden. Herrn Dr. med. Hope für die glückliche Kur meinen herzlichsten Dank.

A. Lankenau, Heiligenfelde.

Halt! Diebesten Christbaum-Konfekte

oder ca. 420 kleine / ca. 240 große Stücke, sortiert in Blumen, Figuren, Tiere ꝛc. versendet inkl. Kistchen gegen Nachnahme oder Einsendung von 3 Mark

August Radicke, Berlin,
Gneisenaustr. 65.

Jeder Sendung wird ein elegantes Geschenk für den Weihnachtstisch oder Christbaum gratis beigelegt.

Mit dem heutigen Tage übertrugen wir dem Herrn

Carl Kühl
in Schwerte

den **Verkauf unserer Backwaren** und empfehlen alle Sorten Brote, als:

Neuwieder, Frankfurter, Rhein. Mürbeplätze, Mangbrot, Weizenstuten, Paderborner, Casseler, Schwarzbrot, Commisbrot.

Kummer & Klein,
Erste Oberländische Brotfabrik mit Dampfbetrieb.

85 85 85 85

Für Wiederverkäufer ist das **Wollwaren-Geschäft**

von

Hermann Kornblum,
Hagen i. W.,
Frankfurterstraße 85,
die beste und billigste Bezugsquelle.

Grosse Geld-Lotterie vom Roten Kreuz.
Haupt-Gewinne: 150000 Mk 75000 M., 30000 M., 20000 M. etc. Ziehung am 28. Dez. er im Ziehungs-Saale der kgl. General-Lotterie-Direktion in Berlin. Empfehle Lose à **3 Mk.** Für Zusendung und Liste sind 30 Pf. beizufügen.
Selmar Goldschmidt, Braunschweig.

Hausnummern

aus emailliertem Eisen, nach polizeilicher Vorschrift; ferner:

Firmen- u. Namen-Schilder

bis zu 1½ Meter Länge, in allen Formen und Farben, nach vorliegenden Zeichnungen liefert

H. Duhme jr.,
Schwerte.

Kinder-Mäntel,

Knaben-Paletots, Regen-Mäntel, Trikottailen

empfehle in großer Auswahl.

Ernst Müller,
Schwerte.

Jeden **Dienstag** und **Freitag frische**

Wellenbutter,

à Pfd. 1 Mk.

Aug. Nasse, Aplerbeck.

Magenleiden,

Unterleibsbeschwerden, Stuhl-Verstopfung, Krämpfe, Mundgeruch ꝛc. ꝛc. behandelt auch brieflich u. garantiert für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.

Bergfeld, prakt. Vertr. der giftfreien Heilmethode.
Breckerfeld i. Westf.

Massenhafte amtlich begl. Zeugnisse aus allen Gegenden und Fragebogen sende gratis.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 2. Dezember 1891.

50 Kg.—100 Pfd.	1ter M.	₰	2ter M.	₰	3ter M.	₰
Kartoffeln . . .	5	—	4	50	—	—
Brot 5 Kilo . .	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	10	1	—
Eier 5 und 6 Stück	—	50	—	—	—	—

Dortmund, 26. Nov. Die heutige Börse war recht gut besucht, das Geschäft bewegte sich eben in engen Grenzen. Die Stimmung bleibt eine abwartende, schwimmende Ladungen und größere Landzufuhren beeinflussen den Handel, Preise sind aber gegen die Vorwoche fast unverändert.

Heutige Notierungen: Weizen westf. 24,50—25,00, do. fremder 25,00—26,50, Roggen, westf. 24,25 bis 24,75, do. fremder 26,50 bis 27,50, Futtergerste 17,25—17,75, Hafer westf. 17,00—17,50, do. fremder 19 25—20,50. Weizenvorschuß Nr. 00 33,00—34,50, Roggenvorschuß Nr. 0/1 35,50—36,50. Kleie 11,75 bis 12,00 ℳ Alles per 100 Kilo exklusive Sack, Roggen- und Weizenmehl inkl. Sack frei Dortmund und umliegende Stationen.

Neuß, 1. Dezember 1891.

Weizen	1. Qual.	24	70
per 100 Kilo	2. „	23	70
Landroggen	1. „	24	80
per 100 Kilo	2. „	23	30
Wintergerste per 100 Kilo		—	—
Buchweizen	„ „ „	—	—
Hafer	1. Qual. „ „	15	60
„	2. „ „ „	—	—
Rübsen (Aveel)	„ „	—	—
Raps	1. Qual. „ „	—	—
„	2. „ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „	9	—
Heu per	500 „	36	—
Roggenstroh per	„ „	28	—
Rüböl per	100 „		
in Partieen von 100 Kilo		64	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		65	50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		128	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		—	—
Kleien per 50 Kilo		6	20

Köln, 1. Dezember. Weizen hiesiger 23,50—24,50, fremder 24,50 bis 26,00. Roggen hies. 23,50 bis 25,00, fremder 26,00—27,50. Hafer hiesiger 15,50—16,50, fremder 18,00 bis 19,00 ℳ.

Berlin, 1. Dezbr. Weizen Dez. Jan. 224,25 ℳ, April-Mai 223,00 ℳ. Roggen Dez.-Jan. 248,00 ℳ April-Mai 232,75 ℳ. Hafer Dez. 165,00 ℳ, April-Mai 172,25 ℳ. Rüböl vorr. mit Faß 61,00 ℳ ohne Faß 60,00 ℳ, Dez. 60,80 ℳ, April-Mai 60,80 ℳ Spiritus 70er vorr. 51,80 ℳ, Dez.-Jan. 51,60 ℳ, April-Mai 52,75 ℳ, 50er vorr. 71,25 ℳ.

Hamburg, 1. Dez., vorm. Kaffee fest, Nov. —, Dez. 66½, März 61, Mai 59½. Rohzucker fest Nov. 14,27½, Dez. 14,30, März 14,60, Mai 14,72½.

Viehmärkte.

Dortmund, 30. Novbr. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 454 Stück Großvieh, 718 Schweine, 76 Kälber, 157 Schafe. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen — ℳ, für Stiere 47—55 ℳ, Kühe 1. Qual. 62—64 ℳ, 2. Qual. 58—61 ℳ. Schweine 1. Qual. 51—54 ℳ, 2. Qual. 48—51 ℳ Kälber per Pfd Schlachtgewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 60—65 ₰, Schafe desgl. 45—55 ₰. Unverkauft blieben: 20 Stück Großvieh.

35 Pfg. von je 3 Mark Rabatt.

Wie seit Jahren, so geben wir auch von **heute** ab wieder bis **Weihnachten** bei Einkäufen von 3 Mark u. mehr auf **je 3 Mark 35 Pf. Rabatt.**

Die bekannten billigen Preise bleiben bestehen.

Große Auswahl in **sämtlichen**

Manufaktur-, Woll- und Weisswaren-Artikeln.

Schwerte, den 30. November 1891.

Sasse & Grobbel.

Eröffnung

unserer bedeutend vergrösserten Geschäftsräume.

Wir sind nunmehr in der Lage, unsere geehrten Kunden mit grösserer Aufmerksamkeit zu bedienen und ihnen in allen Artikeln eine weit reichere Auswahl bieten zu können.
Besuch erbeten. — Kein Kaufzwang.

Gebrüder Kaufmann.

Für **Weihnachten** empfehlen eine grosse Partie

300 Stück Kleiderstoffe,

ein Teil im Schaufenster ausgelegt — Halbwolle und reine Wolle,

Meter doppelbreit, 45, 65, 85, 110—185 Pfg.

Grösstes und billigstes Lager eleganter fertiger Damen- und Herren-Garderobe.

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund, Westenhellweg 46.

DIE in Bazaren

offerierten 30- u. 50-Pf.-Artikel kosten zum allergrössten Teile nur 25 und 45 Pfg. bei

R. Rosenthal, Hörde, a. Markt.

Dr. Aumann's Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein

Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — ½ Originalflasche *Mk. 1.50*. Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

F. W. Nolte, Aplerbeck.

Geleitet von dem Streben, ein vollständiges Bild der litterarischen Produktion unsrer Zeit zu geben, hat die Zeitschrift „VOM FELS ZUM MEER" den neuen Roman

Paul Heyses „Merlin"

erworben und beginnt soeben die Veröffentlichung desselben.

In jener schlichten, vornehmen, immer auf die Sache gerichteten Darstellungsweise, welche der Heyseschen Muse eigen, werden die Schicksale eines Dichters berichtet, dem es ernst ist mit seiner Kunst und mit seinem Leben, der das kühne Wagnis unternimmt, einer ganz anders gearteten Welt zum Trotze seinen Idealen nachzuleben. Es ist eine ernste Mahnung an das deutsche Volk, sich seine ideale Weltanschauung zu erhalten.

„VOM FELS ZUM MEER" erscheint in zwei Ausgaben: in 26 Halbmonatsheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Man verlange Probehefte zur Ansicht.

Zu beziehen durch die C. Braus'sche Buchhandlung, Schwerte.

Lampenschirme,

Lampen-Vorhänge oder -Schirme

für **Hängelampen**, in neuesten, reizenden Mustern zu billigen Preisen, empfiehlt **C. Braus.**

Weihnachts-Ziehung

vom 12.—15. Dezember cr.

Haupttreffer: **50,000** Mk. Wert.

Lose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Porto und Liste 30 Pfg. extra der

Gr. Weimar-Lotterie

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,

General-Agentur,

Berlin W., Leipzigerst. 103 u. Neustrelitz.

Schwerter Zeitung

Beilage zu Nr. 143 der „Schwerter Zeitung“.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Still und laut.

Still sei Dein Wünschen, still Dein Klagen,
Still sei Dein Hoffen und Entsagen,
Still sei Dein Kämpfen und Dein Leiden,
Still sei Dein Prüfen und Entscheiden,
Still sei Dein Handeln und Dein Beten,
Still sei Dein Helfen und Erretten!

Laut sei Dein Tadel alles Schlechten,
Laut sei Dein Lob des Guten, Rechten,
Laut sollst Du für die Freiheit streiten,
Laut sollst Du Wahrheit, Licht verbreiten,
Laut sollst Du alles Edle raten,
Laut zeugen von Dir Deine Thaten.

Aus der Tiefe.

Sozialer Roman aus dem Bergmannsleben
von A. Linden.
(Fortsetzung.)

Auch Wellbachs Begleiter hatten Fritz umdrängt, atemlos seiner Erzählung horchend. Jetzt wollten sie alle schnell zu dem Abbau hineilen, um die auf dem Bergversatz noch weilenden Kameraden zu holen. Da hörten sie Stimmen hinter sich, und unter Führung eines Steigers erschien der Direktor und Rudolf.

„Schau, da sind die auch! Hätte's dem Direktor Reinhard wahrhaftig nicht zugetraut, daß er sich jetzt mit herunter gewagt hätt'“, sagte der lange Peter halblaut.

„Hat sich wohl Unruh' gemacht um all' den Schaden, den das Wasser gethan hat, denkt, die Aktien werden herunter gehen, und weiß schon, wie viel's uns trägt, sonst hätt' der's sicherlich nicht unternommen, um der Leut' willen mal gar nicht!“ brummte Heinrich.

Die Ankommenden wandten sich jetzt schnell ihnen zu.

„Ist eine Spur der Vermißten gefunden worden?“ fragte der Generaldirektor schnell.

„Glück auf!“ Wir sind alle gerettet, Gott sei Dank!“ entgegnete Fritz Holm vortretend, während die andern in der Strecke voraus zu den noch im Abbau weilenden Kameraden eilten, um diesen Hilfe zu leisten.

Fritz Holm wiederholte den Herren in Kürze seinen Bericht. Als er dann mit denselben den Abbau erreicht, fanden sie die Vorausgeeilten im Verein mit den übrigen Vermißten eifrig beschäftigt, den zum Schutze gegen das Wasser errichteten Steindamm wieder aus dem Wege zu räumen und den Zugang frei zu machen zu dem Orte, wo noch einer der Kameraden Fritz Holms erstarrt und scheinbar besinnungslos dalag auf dem harten Gestein.

„Man muß ihn so schnell als möglich heraufbringen, dann reiben und bürsten, um ihn wieder ins Leben zurückzurufen!“ sagte Rudolf Randenberg, der sich teilnehmend über ihn gebeugt hatte.

Direktor Reinhard war noch zurück; im Gespräch mit einem Steiger, welcher ihm gefolgt war, untersuchte er die Spuren, die das Wasser in der Strecke zurückgelassen hatte. Da schallte plötzlich ein Knistern und Summen, ein donnerndes Krachen. Ein gewaltiger Luftzug wie Sturmesbrausen, der die Lampen erlöschen machte, begrub alles in Finsternis. Ein vielstimmiger Schrei wurde verschlungen von abermaligem Donnern und Dröhnen. Dann tiefe Stille, schwarze Nacht ringsumher.

* * *

Ein schwaches mattes Licht blitzte auf im Hintergrunde des finsteren Raumes.

„Kameraden, lebt Ihr noch? Seid Ihr noch da?“ rief die mächtige, doch jetzt vor Erregung zitternde Stimme des langen Peter. Ein Aechzen und Stöhnen, ein schwacher Zuruf von hier und dort antwortete ihm.

„Ich bin's noch Peter, mir hat's nichts gethan, aber wie mag's mit den andern sein?“ sagte Wilhelm Wellbach.

„Mir auch nicht!“

„Auch mir nicht!“

So tönte es von hier und dort, indes die Leute von neuem die Lampen anzünden wollten.

„Nein, nein, laßt sie aus. Immer nur eine soll brennen!“ befahl Wilhelm, wir sind alle verschüttet, und wer weiß, wie lange es noch dauert.“

Still und blaß schauten die Leute sich um in ihrem Kreise bei dem matten Schein des einzigen brennenden Grubenlichtes. Viele hatten Verletzungen davongetragen durch das umherfliegende abgesprungene Gestein. Keiner jedoch so bedeutende, daß sie lebensgefährlich werden konnte. Die First des Abbauraumes, in dem sie sich befanden, war fest geblieben, die beiden zu demselben fahrenden Strecken jedoch gänzlich verschüttet, so daß sie sich nun von allen Menschen abgeschnitten in dieser engen unterirdischen Felshöhle eingeschlossen sahen. Auf den einen Kameraden Fritz Holms, der vorhin noch starr und fast regungslos da gelegen, schien das Ereignis eine wohlthätige Wirkung ausgeübt zu haben. Die gewaltige Erschütterung hatte ihn ins Leben zurückgerufen.

Unwillkürlich wandten sich alle Blicke nach Rudolf Randenberg. Derselbe kniete am Boden unten in der Strecke, neben ihm Fritz Holm, beide bemüht, um den Generaldirektor, der ohnmächtig und blutend dalag, noch halb überdeckt von Sand und losem Gestein, weil er sich im Augenblick des Unglücks noch in der Strecke befand, war er von den herabstürzenden Felsmassen mit niedergerissen worden.

„Helft, Kameraden!“ rief Fritz Holm, „wir müssen ihn freimachen.“

Die Meisten sprangen herzu. Sand und Felstrümmer wurden schnell weggeräumt. Behutsam hob man den Verwundeten auf, um ihn in den gesicherten Raum des Abbaues zu bringen.

„Die Stein' sind noch so naß, wir können ihn so nicht d'rauf niederlegen,“ sagte Michel Lohr.

Schweigend sprang der lange Peter auf, riß seine Jacke aus und breitete sie über das Gestein. Andre folgten seinem Beispiel. „Der ist nicht gewohnt, so hart zu liegen,“ sagte einer zum andern, wie sich entschuldigend.

Rudolf Randenberg war mit Erstaunen ihrem Thun gefolgt. Er wollte die Verletzungen Reinhards untersuchen, da schob ihn Peter beiseite.

„Mit Verlaub, Herr, ich bin Lazarettgehilfe gewesen und kenn' mich auf dergleichen, wenn Ihr nichts dawider habt, will ich ihn verbinden, wie ich's manchmal hab' thun müssen, wenn der Doktor und Chirurg die Händ' zu voll hatten. Aber habt Ihr nicht ein reines Tuch, das könnt' ich brauchen, ebensowohl wie dem Direktor sein eigenes. Hol' mir was Wasser herbei in Deiner Flasche, Fritz! Was drüben in der Senkung steht, ist noch ganz klar.“

Das Gewünschte wurde ihm alsbald dargereicht, und so verband er denn ganz kunstgerecht den Verletzten, der unter den Bemühungen der Leute nach kurzer Zeit wieder zu sich kam. Starr und verwundert schaute er um sich. Er schien im ersten Augenblick nicht zu wissen, was mit ihm vorgegangen; dann aber überkam ihn allgewaltig die Erinnerung an das soeben Geschehene. Er stöhnte laut auf. „Alles verloren, alles hin! Die Grube ist ruiniert, total ruiniert!“ murmelte er in sich hinein.

Umsonst versuchte er sich zu erheben. Mit andern Kleidungsstücken, die man unter seinen Rücken geschoben, war ihm eine bequeme Lage ermöglicht. Leise sprach Rudolf mit ihm. Er mußte dem Direktor wohl sagen, was die Leute für ihn gethan. Doch schien dies zuerst nicht viel Eindruck auf den Verletzten zu machen, dessen Gedanken ganz in Anspruch genommen waren von dem ungeheuren Verluste.

Nur einer hatte zu des Direktors Beistand keinen Finger gerührt; es war Heinrich Bahners, der teilnahmlos und schweigend auf einer Steinbank gesessen hatte.

„Ja, ja, liegt sich da ein bischen härter als im Bett und auf den samtnen Polstern im neuen Wagen,“ brummte er höhnisch.

Wilhelm Wellbach hatte die Worte gehört, er warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu.

„Sieh mich nur nicht so an, Wilhelm. Dem da hinten geschieht's doch sicher recht, daß er auch mal schmecken thut, wie's einem armen Teufel zu Mut ist, wenn das Gestein ihn halbtot schlägt. Das ist doch noch gut bei der ganzen Geschichte, daß der Berg keinen Unterschied gemacht hat zwischen den Grubenherren und uns Bergleut', daß die grad so gut drin sitzen wie wir.“

Die andern schwiegen, und eine zeitlang blieb jeder still den eigenen Gedanken überlassen.

„Es wird hoffentlich Hilfe von oben kommen,“ begann endlich Randenberg. „Sie haben doch bereits Kunde von dem Geschehenen und werden um jeden Preis uns beizustehen suchen.“

Die Bergleute antworteten nicht. Nur Wilhelm Wellbach entgegnete: „Es wird dies doch schwer halten, wir müssen auf alles gefaßt sein, Herr Direktor, auch auf's Schlimmste.“

So standen und saßen sie denn wieder schweigend und in sich versunken da, jeder bei sich die Folgen des Unglücks und die Möglichkeit der Rettung erwägend. Stunde um Stunde verrann. Das Grubenlicht brannte trüb und ölig, und endlich war's dem Verlöschen nahe. Ein zweites wurde angezündet. Michel Lohr nahm eine alte Blechkanne, die er in der Strecke noch vorgefunden — die dort beschäftigten Leute hatten sich in derselben Kaffee aufbewahrt — ging hin zu dem kleinen Wassertümpel auf der Sohle und füllte die Kanne bis zum Rande. Dann stellte er sie beiseite auf das Gestein.

„Wenn einer von uns Durst kriegt, mag er d'raus trinken,“ sagte er zurückkehrend. „Das Wasser da unten wird sich vielleicht nicht so lang halten.“

Dann war's wieder still. Jeder saß in sich versunken da. Die einen gedachten an Weib und Kind, die in banger Sorge sich verzehrend und sie vielleicht niemals wiedersehen würden. Die andern sannen und grübelten, ob nicht ein Weg zur Rettung sich bieten möge. (Fortsetzung folgt.)

Der Notstand in Rußland.

Ueber den in Rußland herrschenden Notstand und dessen Wirkungen auf das ganze wirtschaftliche Leben des ungeheuren Zarenreiches wird der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ aus St. Petersburg berichtet:

Rascher und nachdrücklicher als von den ausgemachtesten Schwarzsehern vorausgesagt worden ist, beginnen die Einwirkungen des russischen Notstandes auf das politische und wirtschaftliche Leben der großen Monarchie des Ostens zu Tage zu treten. Von den sieben Monaten rauher Jahreszeit, die man in den nördlichen und mittleren Regionen des Zarenreiches zu überstehen hat, sind kaum zwei verstrichen: die Perioden der großen Schneewehen, der strengen Kälte, der unpraktikabeln Wege und der Ueberschwemmungen stehen noch aus und die finanzielle Krisis, die der landwirtschaftlichen erst später folgen sollte, ist bereits in vollem Anzug. Der Kurs des Papierrubels, der seit Jahr und Tag nicht mehr unter 200 gesunken war, befindet sich auf dem nämlichen Fleck, auf dem er nach den Niederlagen von Plewna gestanden hatte, und beginnt die übrigen russischen Werte in eine Mitleidenschaft zu ziehen, gegen die Herr Wyschnegradski vergebens anzukämpfen sucht. Die Getreideausfuhrverbote haben den Handel der Ostseehäfen um so schwerer getroffen, als von einem Absatz der Bestände in die notleidenden Gegenden der ungeheueren Entfernungen wegen nicht die Rede sein kann und als die Inhaber Preise gestellt haben, die wohl das Ausland, nicht aber das verarmte Inland aufzubringen vermag. Der Wegfall der Zahlungsmittel für das Ausland lähmt die ohnehin im Rückgang begriffene Einfuhr und droht den Zolleinnahmen Ausfälle an, deren Ersatz sich nirgends absehen läßt. In den baltischen Häfen lagern Hafer- und Kartoffelvorräte, deren Wert nach Millionen berechnet wird und deren Unverkäuflichkeit

die Verlegenheiten der Händler so hoch gesteigert hat, daß diese letzteren ihre Gehilfen zu entlassen und die Gehälter herabzusetzen genötigt sind. In den Notstandsgegenden ziehen hungernde Bauern durch das Land, um die Nahrungsmittel, die man ihnen zu liefern versprochen hatte und die nicht geliefert werden, mit bewaffneter Hand zu rauben und die letzten Reste gesellschaftlicher Ordnung wegzuschwemmen. Die Privatsammlungen, deren Erlös längst in den Händen der Bedürftigen sein sollte, beginnen erst neuerdings reichlicher zu fließen und werden zumeist von Personen und Korporationen aufgebracht, die sich der Anstandspflicht nicht entziehen können, dem Beispiel des Zaren und einzelner Großwürdenträger zu folgen. Dabei nimmt das Mißtrauen gegen Fähigkeit und guten Willen der mit Verteilung der Spenden betrauten amtlichen Organe beständig zu und die einzelnen zur Notorietät gelangten Veruntreuungen höherer Beamten haben den niederdrückendsten Eindruck gemacht. Die Verlegenheit der tonangebenden Kreise spiegelt sich mit zunehmender Deutlichkeit in dem Zeitungs Gerede darüber, ob der Notstand ein von den Bauern mitverschuldeter oder ob der „Muschik" lediglich das Opfer unabwendbarer Schickungen geworden sei. Darüber, daß die Demoralisation des Landvolks während der letzten Monate entsetzliche Fortschritte gemacht hat und daß es schwer halte, sich von der Gestaltung seiner Zukunft eine Vorstellung zu machen, darüber herrscht freilich Uebereinstimmung. Auf den naheliegenden Gedanken, den Zusammenhang der gegenwärtigen Misere mit den unheilvollen Wirkungen des ungeteilten Gemeindebesitzes und mit dem Mangel an individuellen bäuerlichen Grundeigentum in Betracht zu ziehen, ist merkwürdigerweise aber noch niemand gekommen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 1. Dezbr. Für einen hübschen Schmuck des Weihnachtsbaumes, farbige Eier, kann schon jetzt in der Küche Sorge getragen werden. Hausfrauen, die solche Eier haben wollen, dürfen in den letzten Wochen vor Weihnachten kein Ei zum Gebrauch aufschlagen. Vielmehr müssen die Eier ausgeblasen werden, nachdem unten und oben eine kleine Oeffnung gemacht ist. Die Schalen bürstet man sodann mit Seifenwasser ab, beklebt mittels Gummiarabikum die beiden Oeffnungen mit kleinen Sternen von Goldpapier, buntem Papier ꝛc., das übrige Ei mit kleinen Bildchen, wie man sie in jeder Buchhandlung erhält, und ein reizender Schmuck des Weihnachtsbaumes besonders bei Beleuchtung des letzteren ist fertig. Aber, wie gesagt, man muß schon jetzt bei Zeiten mit der Vorbereitung beginnen.

Aus dem Sauerland, 1. Dez. Es hat hier bereits gehörig geschneit; im höher gelegenen Teile, so in der Olper Gegend, ist der Schnee auch einige Zeit liegen geblieben.

Dortmund, 30. Novbr. Auf dem köln-mindener Bahnhofe traf ein nach Hörde bestimmter Waggon von 15 Quadratmeter Fläche ein, welcher mit 14 Pferden beladen war. Beim Nachsehen des Waggons ergab sich, daß bereits zwei Pferde tot, einem ein Auge ausgetreten und ein anderes erheblich verletzt war, worauf die Ausladung der Tiere seitens der Bahnverwaltung sofort angeordnet wurde. Da dieser Waggon nur mit höchstens acht Pferden beladen werden durfte, wird der Viehhändler außer dem Verluste der 3 Pferde noch eine exemplarische Strafe wegen Tierquälerei zu gewärtigen haben.

Bochum, 30. Nov. Ueberfahren wurde in der Wittenerstraße das etwa achtjährige Töchterchen des daselbst wohnenden Arbeiters R. Die Unsitte der Kinder, sich an den Wagen zu hängen, hat auch diesmal das Unglück zur Folge gehabt, indem die Kleine von dem Wagen herabstürzte und von einem anderen zu gleicher Zeit dieselbe Stelle passierenden Kutschwagen überfahren wurde. Ein Wagenrad ging dem armen Kinde über den Kopf, und blutüberströmt wurde es nach der in der Nähe befindlichen Wohnung der Eltern gebracht. Es soll wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der Kleinen vorhanden sein.

Recklinghausen, 30. Novbr. Für ca. 3000 Mark Ware haben Diebe aus einem Pelzwarenlager hierselbst gestohlen. Von den Einbrechern hat man bis jetzt keine Spur.

Schwelm, 30. Novbr. Als Fortschritt unserer Zeit verdient der Umstand erwähnt zu werden, daß kürzlich ein Bäuerlein von Wellershausen seine Produkte per Velociped zum hies. Wochenmarkte brachte.

Günsbach, 30. Nov. Hier ist bei einem Ackerer schon seit mehreren Jahren ein Knecht im Dienst, der sich durch körperliche Gewandtheit und Kraft auszeichnete und auch im Wirtshaus im Trinken, Rauchen und Tabakkauen nicht hinter seinen Altersgenossen zurückblieb. Es hat sich nun herausgestellt, daß dieser Bursche ein Mädchen ist. Derselbe, oder eigentlich dieselbe weigert sich hartnäckig die Männerkleidung abzulegen, da ihr diese bequemer sei und ihr zu einem viel höheren Lohn verhelfe, als wenn sie als Magd dienen müßte.

Lennep, 30. Nov. Eine seltene Auktion wurde gestern mittag auf dem Marktplatz hier abgehalten. Einem Bauer aus Dabringhausen, der sorglos mit einer Kiepe Wildpret ohne Wandergewerbeschein in der Stadt hausierte, wurden seine Sachen von der Gendarmerie konfisziert. Unmittelbar darauf mußte der Kontravenient zusehen, wie seine Hasen und Hühner — ein Stück nach dem andern — durch die Polizei zwangsweise unter den Hammer gebracht wurden und für Rechnung des Stadtsäckels in die Hände der Kauflustigen wanderten.

Düsseldorf, 30. Novbr. Ein Rentner vermißte seit einigen Tagen einen kostbaren Diamantring. Schon hatte er sein Dienstmädchen in Verdacht, ihm den Ring entwendet zu haben. Da schellte es an seiner Thüre, eine arme Frau begehrte Einlaß und zeigte den vermißten Ring vor. Die Frau hatte den vor der Thüre zum Abholen bereitstehenden Aschekasten durchsucht und hierbei den Ring gefunden. Der Herr war über die Wiedererlangung desselben so sehr erfreut, daß er der ehrlichen Frau ein 20-Markstück als Belohnung in die Hand drückte; der so reich Beschenkten traten die Thränen in die Augen.

Düsseldorf, 30. Nov. Im hiesigen Hafen liegt seit mehr als 14 Tagen eine ganze Schiffsladung amerikanischen Specks. 204 Kisten im Gewichte von je ca. 500 Pfund, zusammen also 1020 Ztr. Da das Schiff unter Zollverschluß heraufkam, so mußte es zum Löschen hierher gebracht werden. Nun sind aber die beigegebenen Papiere nicht so ausgefertigt, wie es die deutschen Behörden verlangen, weshalb das Schiff mit seiner ganzen Ladung vorläufig in Beschlag genommen ist. Die Ladung stellt einen Wert von über 50,000 Mark dar.

Vom Main, 30. Nov. Ein eigenartiges Schauspiel bot sich dieser Tage, wie das „M. Tgbl." schreibt, auf dem Main bei Rüsselsheim dar. Eine Abteilung Pioniere war in Begleitung einiger höheren Offiziere mit einem tuchüberspannten Wagen am dortigen geräumigen Landungsplatz erschienen. Die aus vier Teilen bestehende Wagendecke wurde in den Main gebracht, die einzelnen Teile mit Brettern und Stangen verkoppelt und das Ganze mit Brettern überdeckt. Auf diesem primitiven Gefährt wurden ca. 20 Mann und auch ein Pferd über den Main gesetzt. Die Abteilung zog, sehr befriedigt über den glücklichen Verlauf und den Erfolg, in ihre Garnison zurück. Also nicht einmal Ochsen- und Kuhhäute, wie kürzlich berichtet worden, sind nötig, um die Pontons zu ersetzen, sondern ein Stück Segeltuch eines Bagagewagens genügt schon.

Vermischtes.

* Der Ziegler Meyer aus Blotho hat auf Bahnhof Harburg seinen Tod durch Ueberfahren gefunden. M. beabsichtigte von dort eine Katze mit nach Hause zu bringen. Kaum hatte der Mann den Zug bestiegen, so entsprang das Tier aus demselben. Um dieses nun wieder einzufangen, verließ M. ebenfalls den schon langsam in Bewegung gesetzten Train, wobei es denn geschah, daß der Unglückliche unter die Räder geriet und buchstäblich zermalmt wurde. Auch sollen, wie verlautet, 500 Mark, welche der Mann in Papiergeld bei sich führte, mit vernichtet sein.

* In Buschhagen bei Delmenhorst erschoß der Ziegeleibesitzer Kämena nachts einen 25-jährigen Ziegelarbeiter, welcher sich in verdächtiger Weise um das Haus herumtrieb und auf gegebenes „Wer da!" keine Antwort gab.

Für Festgeschenke.

Buckskin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 5.85,

Buckskin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7.95,

direkt an jedermann durch das Buckskin-Fabrik-Depot **Oettinger & Ko., Frankfurt a. M.**

Muster sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte ꝛc. rauchen seit Jahren **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. fko. **8** Mk. mit stets gleich. Behagen.

Bestellungen

auf die „Schwerter Zeitung" pro Monat Dezbr., zum Preise von 50 Pfg., werden von der Reichspost, unsern Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Da die „Schwerter Zeitung" das verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht nur allein das wirksamste, sondern auch das billigste Insertionsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung einer Zeitung bedingt.

Expedition der „Schwerter Zeitung."

F. W. Nolte, Aplerbeck. | für Hängelampen, in neuesten, letzenden Mustern zu billigen Preisen, empfiehlt **C. Braus.**